

Archäologisches Fenster Ende Mai wieder Thema

Der Bauausschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung damit beschäftigen.

Christina Römer

■ **Herford.** Die Planungen für das Archäologische Fenster schreiten voran. Der Bauausschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung, am Dienstag, 26. Mai, mit einer Bebauungsplanänderung beschäftigen bei der Flächen im Plan umgewidmet werden. Damit werden planungsrechtliche Voraussetzung für die Überbauung der zentralen Ausgrabungsstätten geschaffen, um die aus der Stiftsgeschichte Herfords stammenden archäologischen Funde präsentieren zu können.

Im Juni/Juli 2020 soll der Bebauungsplan offen gelegt werden. Im Herbst könnte dann der Bau beginnen, für den eine Bauzeit von voraussichtlich eineinhalb Jahren geschätzt worden war.

Das Archäologische Fenster soll die Bodendenkmäler rund um die Wolderuskapelle und die Münsterkirche sichtbar machen. Der Verein für Herforder Geschichte will damit die Stiftsgeschichte Herfords erlebbar machen. Der zentrale Ausgrabungsbereich neben der Wolderuskapelle und ein weiterer Ausgrabungsbereich nördlich angrenzend an die Münsterkirche sollen über-

baut werden, um so die Überreste der Klostergebäude geschützt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Einen Architektenwettbewerb hatte das Büro Pfeiffer Ellermann Preckel Architekten und Stadtplaner GmbH für sich entschieden. Der Entwurf sieht ein kompaktes Gebäude mit spitzen Satteldächern an der nördlichen Grenze der Klosteranlage vor.

Die voraussichtlichen Gesamtkosten für das Archäologische Fenster liegen bei rund 3,3 Millionen Euro. Die Dieter-Ernstmeier-Stiftung und der Herforder Geschichtsverein hatten der Stadt eine Co-Finanzierung von 1,725 Millionen Euro zugesichert. Der Bund fördert den Bau mit bis zu 1,575 Millionen Euro.

Der BUND hatte bei der Planung darauf verwiesen, dass die vorhandenen Bäume erhalten bleiben sollen. Die Stadtverwaltung informiert, dass der Altbaumbestand, bis auf vier Bäume, die im Bereich des Neubaus stehen, als zu erhaltende Bäume festgesetzt werden. Die „Klimalinde“, ein Baum der zu den Internationalen Hansetagen in Herford gepflanzt worden war, soll erhalten bleiben, muss aber wohl versetzt werden.